

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09298002
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Marbachstraße 4; 6
Gem. * Fl-stck. * Flur	Gohlis * 24d; 24c

Kurzcharakteristik

Doppelmietshaus in offener Bebauung mit Einfriedung und Vorgarten; Putzfassade, ortsentwicklungsgeschichtliches Zeugnis im alten Gohliser Ortskern

Denkmaltext

Das viergeschossige Doppelhaus an der damaligen Teichstraße entstand – der Bauantrag datiert vom 12. Mai 1898 – nach Ausreichung der behördlichen Genehmigung am 31. Mai bis zum 9. März des Jahres 1899; an diesem Tag wurde die Fertigstellung angezeigt und um Schlussrevision gebeten. Für beide Grundstücke trat der in der Gohliser Rosenthalstraße 8 wohnende Kaufmann Friedrich Carl Canitz als Bauherr auf. Beide Nachbargrundstücke waren noch unbebaut. Freistehende Bauweise für Einzel- oder Doppelhäuser war wegen des feuchten Untergrundes im Geviert vorgeschrieben; aus dem gleichen Grund blieb die gegenüber liegende Straßenseite unbebaut und wurde hier eine öffentliche Grünfläche angelegt. Ehemals befand sich auf dem Areal zwischen Platner- und Weinlig- sowie Marbach- und Möckernscher Straße ein großer von einem Damm begrenzter Teich, der u.a. der ehemaligen Konditorei C. W. Seyffert für die Gewinnung von Natureis diente (daher auch die Bezeichnung Teichstraße). Bedingung für die Erteilung der behördlichen Baugenehmigung war zudem ein Vorgarten, der zeittypisch eine Einfriedung erhielt. Diskutiert wurde einige Zeit lang der Abstand zwischen Giebelseiten und den Grundstücksgrenzen, ebenfalls unter hygienischen Gesichtspunkten hinsichtlich einer Durchlüftung des Areals. Die Teichstraße wurde in der heutigen Ausprägung 1898 neu projektiert und ab 10. November 1898 nach dem Dichter und Schriftsteller Oswald Marbach benannt. Unter den Plänen für das Zwillingshaus unterschrieb der Bauschaffende und Maurermeister Carl Harz, der die Ausführung übernahm und zudem für die Entwurfszeichnungen anzusprechen ist. Großbürgerliches Wohnen war hinter der großstädtischen Putzfassade möglich: pro Haus konnte in einer jeden Etage nur eine Wohnung abgemietet werden, mit um einen Vorplatz (Flur) angeordneten drei Stuben, drei Kammern sowie Küche und Bad. Später wurden rückwärtig Austritte an die Fassade gefügt, mit Blick in den recht schmalen Garten, der nicht für eine (größere) Bebauung mit einem Hinter- oder Nebengebäude zugelassen war. Die straßenseitige Schaufront ist axialsymmetrisch in neoklassizistischer Manier aufgebaut und besitzt in der jeweiligen Fassadenmitte einen markanten Risalit; die Hauszugänge erfolgen seitlich über die Giebelfronten. Zur Gliederung gehören strenge Fensterrahmungen mit Verdachungen, Pilastern an den mittleren Fenstern der Risalite, Putznutzung. Ein farblicher Dreiklang entsteht durch die helle Fassadenfarbigkeit, das Rot des Klinkersockels und einiger Mauerstücke/Torpfleier der Einfriedung sowie das Grün der Vorgartenbepflanzung. Beide Häuser wurden in den 1990er Jahren und um 2003 saniert, sind im Detail an einigen Stellen bei neuerlichen Arbeiten jedoch nachzubessern. Vom hochherrschaftlichen Wohnen um 1900 zeugt die bis heute umfänglich erhaltene qualitativ hochwertige Innenausstattung; ein denkmalpflegerischer Glücksfall, dass die Grundrisse unverfälscht erhalten geblieben sind. Das stadträumlich wirkungsvolle Gebäude besitzt einen baugeschichtlichen und ortsentwicklungsgeschichtlichen Wert.

LfD/2018, 2021

Datierung 1898-1899 (Doppelmietshaus); 1898-1899 (Einfriedung)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



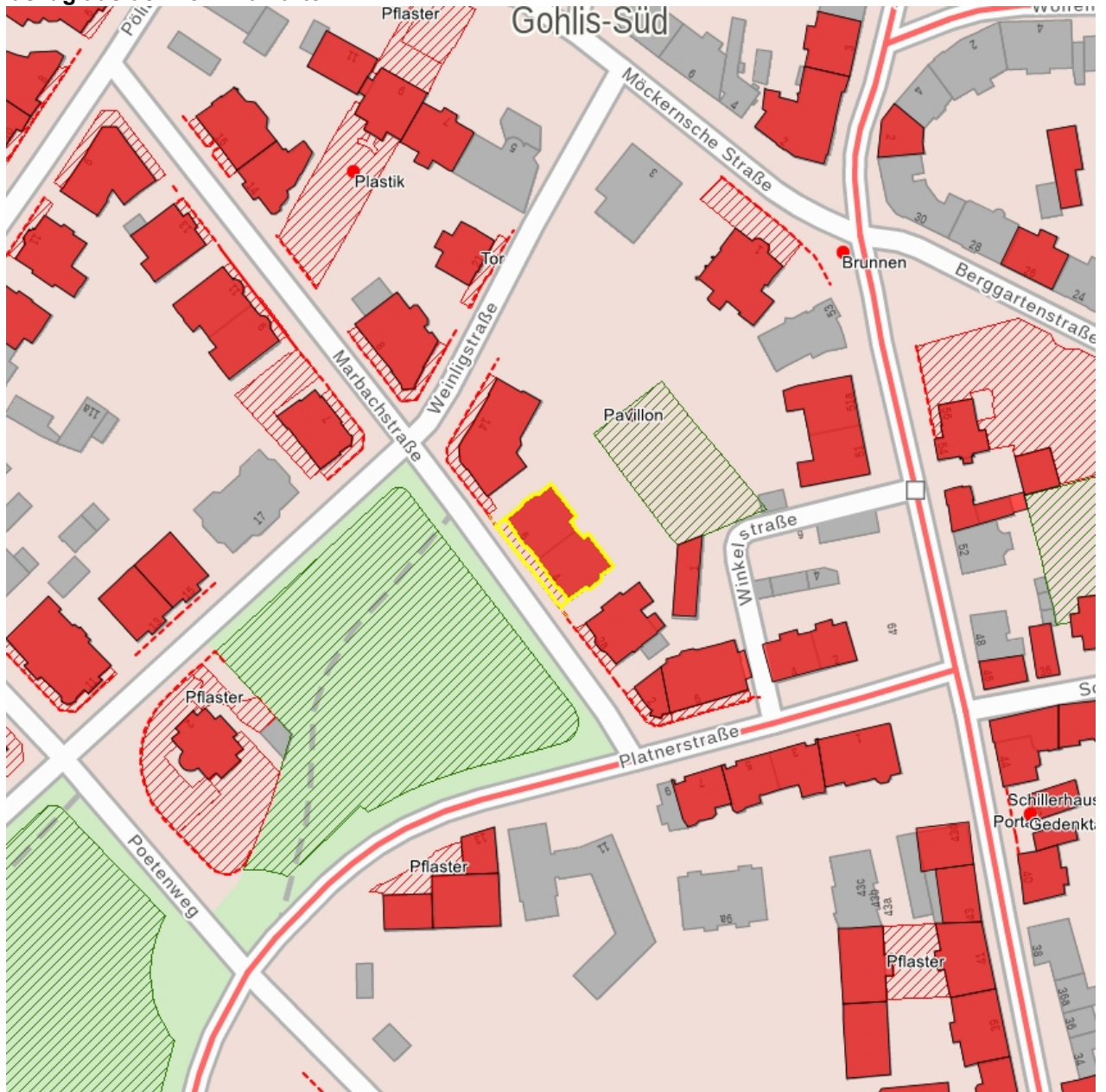
Fotonummer	LIX/21/21
Aufnahmejahr	1997
Fotograf	Schaal, Robert
Beschreibung	Einfriedung und Vorgarten eines Doppelmietshauses



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09298002 A
2018
Noack, Thomas
Doppelmietshaus in offener Bebauung mit Einfriedung und Vorgarten

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

